



FOTO: EVA BUCHHOLZ

Das erste Mal live: Als Jamulus Connection traten Trompeter Bernhard Münchbach, Schlagzeuger Eric Karle, Bassist Andres Buchholz und Gitarrist Joachim Storl in der Martin-Bucer-Kirche auf (von links).

Das erste Mal vor Publikum

Nach 15 Monaten Online-Proben spielt die Jamulus Connection erstmals live in der Bucer-Kirche

Von Eva Buchholz

BREISACH. Vier Musiker formierten sich in Pandemiezeiten per App zu einem Quartett. Das Besondere: Sie probten und jamten 15 Monate lang ausschließlich digital. Einige der Musiker sind sich zum ersten Mal eine Woche vor dem ersten Live-Konzert persönlich begegnet. Den passenden Rahmen für die Konzertpremiere der Jamulus Connection gab am Freitag die Martin-Bucer-Kirche in Breisach.

Über das Computerprogramm „Jamulus“ können Musiker digital proben. Sie sehen einander dabei zwar nicht, aber hören sich gegenseitig. „Jeder sitzt vor seinem Rechner, kann die anderen über Kopfhörer hören und sich per Mikrofon mit ihnen verständigen. Das klappt gut und ohne nennenswerte zeitliche Verzögerungen“, erklärt Joachim Storl im Gespräch mit der BZ. Er ist als Komponist und Musikpädagoge seit vielen Jahren in Breisach bekannt. Storl kennt den Schlagzeuger Eric Karle und den Bassisten Andres Buchholz schon länger. Trompeter Bernhard Münchbach hat er zum ersten Mal vor einer Woche bei der bislang einzigen Live-Probe der Band persönlich kennengelernt.

Die meisten Stücke sind Eigenkompositionen von Joachim Storl, die es zum Teil schon vorher gab und die er speziell für die neue Vierer-Formation erweitert oder abgestimmt hat. „Manche Stücke habe ich aber auch speziell für unser Quartett geschrieben, zum Beispiel „Hymn in a Crazy Time“ oder „Stay Loose“. Die neue Formation hat mich wirklich inspiriert“, sagt Storl.

Die vier Musiker freuen sich am Freitag beim ersten Konzert in der Bucer-Kirche sicht- und hörbar, endlich auch vor Publikum zu spielen. Bernhard Münchbach moderiert gutgelaunt durchs Programm. Die Jugendmusikschule Westlicher Kaiserstuhl-Tuniberg unterstützte die Band als Veranstalter und beim Kartenverkauf.

Zu hören sind südamerikanische Elemente aus Samba, Latin und Bossa Nova ebenso wie Einflüsse aus Modern Folk. Werden die Melodien meist durch Bernhard Münchbach an der Trompete vorgegeben, ist es Eric Karle, der am Schlagzeug (zum Beispiel in „Hymn in a Crazy Time“) immer wieder mit dem Tempo nach vorne prescht und seine Kollegen instrumental anzutreiben und mitzunehmen scheint.

Beim Jammen darf jeder mal laut und solo

Dann wieder zieht er sich in den musikalischen Hintergrund zurück, offenbar um den Kollegen Bälle in Form von Solos zuzuspielen. Im Stück „Santa Teresa“ zeigt die Trompete, dass sie nicht nur laut, sondern auch mal gedämpft und im Hintergrund hallen und dem sonst eher hintergründigen Kontrabass Raum und Bühne überlassen kann. Andres Buchholz nimmt die musikalisch zugespielten Bälle gekonnt an, zupft schnell und elegant die Saiten des großen Instruments. Hier darf jeder mal laut und solo. Das Publikum honoriert mit häufigem Zwischenapplaus oder auch mal einem spontanen „Schön!“.

„Als Bassist steht man meistens eher im Hintergrund, aber wenn man so einen

guten Sound hat wie hier, dann kommt's natürlich auf jeden Ton an“, erklärt Andres Buchholz, der zur ersten Präsenz-Probe und schließlich zum ersten Live-Auftritt mit seinem Kontrabass und zwei E-Gitarren aus Offenburg angereist ist.

Beim Konzert in Breisach wechseln die Bandmitglieder während der Stücke ihre Instrumente: Bernhard Münchbach von der Trompete über Flügelhorn bis zu Kornett und EWI; Andres Buchholz vom Kontrabass zur E-Gitarre während Schlagzeuger Eric Karle mit Regenstab und Shaker experimentiert. Joachim Storl behält die Bandkollegen immer im Blick und seine eigens für das Quartett geschriebenen Kompositionen im Ohr – was die eine oder Improvisation nicht ausschließt, wie beim Jamming üblich. Zum Schluss gibt es bei der Premiere stürmischen Applaus von den 60 Zuhörern und Zuhörerinnen.

„Unsere Band gäbe es nicht ohne Jamulus. Das wäre unserem Bassisten zu aufwändig und zu teuer geworden bei den gegenwärtigen Tankstellenpreisen“, sagt Eric Karle. Überhaupt sei er im Laufe der vergangenen Monate zu einem großen Freund der Proben im Internet geworden: eine 1b-Lösung, aber keineswegs eine 3c-Lösung, findet Karle. Und er sieht noch mehr Vorteile: „Das Klangerlebnis auf dem Ohr ist faszinierend. Man nimmt die Kollegen tatsächlich nur über die Ohren wahr, das trainiert das Gehör unfassbar. Ich bin völlig fasziniert von der Möglichkeit.“

Welche Pläne hat die Jamulus Connection nach der gelungenen Live-Premiere? „Wir können uns weitere Konzerte oder Auftritte im Rahmen festlicher Anlässe vorstellen“, sagt Storl.

Kontakt: joachim.storl@gmx.de